

Deutsches Literaturarchiv Marbach

**Das geheime Deutschland.
Eine Ausgrabung**

Eine Ausstellung im
Literaturmuseum der Moderne,
Marbach am Neckar
13. März bis 31. August 2008

ÖFFNUNGSZEITEN Dienstag bis Sonntag 10–18 Uhr, Mittwoch
10–20 Uhr (Mai–Oktober, sonst bis 18 Uhr), an Feiertagen von
10–18 Uhr

EINTRITT INKL. DAUERAUSSTELLUNG € 7,- / ermäßigt € 5,- (Schüler,
Studenten, Jugendliche unter 18 Jahren, Schwerbehinderte, Wehr-
und Zivildienstleistende, Besucher ab dem 65. Lebensjahr sowie
geschlossene Gruppen von mindestens 10 Personen); Familienticket
für alle Marbacher Ausstellungen € 15,- (zwei Erwachsene und
Kinder bis zu 12 Jahren)

FÜHRUNGEN Öffentliche Führungen Sa. 15 Uhr (Eintrittspreis plus
€ 5,- / ermäßigt € 3,-); Gruppenführungen nach Anmeldung
(Eintrittspreis plus € 60,- pro Gruppe)

FÜHRUNGSANNAHME im Ausstellungssekretariat
Montag bis Freitag 9–12.30 Uhr,
Telefon 07144 / 848-616, Fax 07144 / 848-690,
e-mail: museum@dla-marbach.de

AKTUELLE INFORMATIONEN zur Ausstellung und zum
Begleitprogramm: www.dla-marbach.de

TELEFONZENTRALE 07144 / 848-0, e-mail: info@dla-marbach.de

HAUSADRESSE
Deutsches Literaturarchiv Marbach
Schillerhöhe 8–10
71672 Marbach am Neckar

SHOP Kataloge zu den aktuellen Ausstellungen können Sie im
Literaturmuseum der Moderne erwerben, ein größeres Angebot
(und auch einen Kaffee) bietet Ihnen der benachbarte Shop.

Fotos: DLA Marbach, Stefan George-Archiv, privat.

**Das geheime
Deutschland.
Eine Ausgrabung**

Eine Ausstellung im
Literaturmuseum der Moderne,
Marbach am Neckar

13/03 – 31/08/2008

KEPPLER/SCHMID

www.dla-marbach.de



Köpfe aus dem
George-Kreis
im Deutschen
Literaturarchiv
Marbach



Versuch, das Phänomen der wunderbaren Vermehrung der Köpfe im George-Kreis sichtbar und begreifbar zu machen. Was sahen die Schönen und Hochbegabten um jenen Mann, den sie »den Meister« nannten, in diesen feierlich-strengen Werken? Was verbanden sie mit einer Kunst zwischen Archaische und Surrealismus? Nirgends wirkt das Phänomen des George-Kreises erratisch als in seiner plastischen Hinterlassenschaft.

Die Ausstellung Das geheime Deutschland. Eine Ausgrabung schlägt in 13 Kapiteln den historischen Bogen vom späten Kaiserreich bis weit über Georges Tod im Jahr 1933. Die Monumente und Dokumente, die sie zeigt – viele davon zum ersten Mal – erhellen den Weg einer bedeutenden Gruppe von Künstlern und Intellektuellen vom ästhetischen ins politische Abseits. Dennoch urteilt diese Ausstellung nicht, sie plädiert nicht einmal. Sie versucht, dem Erstaunen einen Namen zu geben, das noch immer den befällt, der dieses rätselhafte Behnhaus der ästhetischen Moderne betritt.

Helden aus Holz und Götter aus Gips: Stefan George hat die Welt nicht nur einige schmale Gedichtbände zu verdanken, sondern auch ein Arsenal von weit über zweihundert Porträtskulpturen. Geschaffen, große Einzelne zu vereinzeln, unterdrücken sie nur mühsam das Gesetz der Serialität. Ein petrifizierter Dichtersaat auf fragwürdigem Kunstniveau, so sieht eine der sonderbarsten Erbschaften aus, die aus dem Kreis um George auf die Nachwelt gekommen ist. Ein Meer von steinernen Köpfen, das eher an die Terra-kotta-Arme des chinesischen Kaisers als an eine elitäre Gemeinschaft von Lyrikern und Humanisten des 20. Jahrhunderts denken lässt: Darin fand der George-Kreis einen Ausdruck, der ihm – neben Lyrik, Philosophie und Historie – gültig und verbindlich schien.

Weil diese Botschaft an die Nachgeborenen noch betremdlicher wirkte als die sonstigen Geheimzeichen des Kreises, weil sie geradezu aggressiv gegen die Denk- und Sehgewohnheiten der Moderne verstieß, deshalb musste sie bis heute ein Dasein im Schatten fristen. **Erstmalig** unternimmt diese Ausstellung den



Das geheime Deutschland.
Eine Ausgrabung

Das geheime Deutschland. Eine Ausgrabung

1 Der Eine und die Vielen Als alter Faun umschleicht George sein Ebenbild, den »Fitzlibutzli«, eine der ersten Skulpturen von Ludwig Thormaehlen. Umgeben von den hölzernen und steinernen Bildnissen seiner selbst und seiner Freunde entwickelt er einen veränderten Stil der Selbstinszenierung und der Pose – als suche er zwischen Bildern und Abgebildeten den Indifferenzpunkt zwischen Totem und Lebendigem und in ihm das augenscheinliche Gegenstück seiner Gedichte: »Ich bin der Eine und bin Beide / Ich bin der zeuger bin der schooss / ... Ich bin das feuer und das holz / Ich bin der reiche bin der bare / Ich bin das zeichen bin der sinn / Ich bin der schatten bin der wahre / Ich bin ein end und ein beginn«. Das Formen von Bildnissen wird neben dem Schreiben und Lesen zur Haupttätigkeit seines Kreises.

2 Du sollst ein Bildnis werden Die Anfänge des Ateliers als Milieu des Kreises koinzidieren mit dem Ersten Weltkrieg, die jungen Götter haben Uniform angelegt. Als Vorschule der Versteinierung lehrt das Atelier die Kunst, ein Bild zu werden. Jünger wie Max Kommerell, Johann Anton und Claus von Stauffenberg erfahren am eigenen Leibe das plastische Prinzip.

3 Der Diskurs der Plastik Zwischen 1915 und Georges Tod 1933 entwickelt der Kreis seinen eigenen plastischen Diskurs mit einer eigenen Buchästhetik, die Fotografie und Plastik austauschbar macht. Die Werke und Taten Georges, seiner Freunde und Gewährleute von Homer über Platon und Friedrich II. bis Nietzsche werden allesamt als Akte der Erzeugung von Körpern verstanden, ob menschlicher oder göttlicher Natur. Bewusst werden die Grenzen von Sprachkunstwerk und wissenschaftlicher Prosa verwischt.

4 Borchardt bei Mussolini Große Männer, großer Stil. Der Text, in dem der große George-Feind und Gegenpapst Rudolf Borchardt seinen Besuch bei Mussolini im Jahr 1933 schildert, zeigt eine erstaunliche Nähe zu der im George-Kreis geübten Beschreibungskunst.

5 Zum ersten Mal im Atelier George hatte seine eigene Lehre vom »Ewigen Augenblick«. Sie lehrte im Widerspruch zum christlichen Zeitkontinuum jeden Augenblick als intensiven Moment, exklusiv gegen alle anderen Augenblicke, zu erleben. Unter allen Augenblicken ist einer der allerwichtigste: die Begegnung mit George. Keine Erinnerung an ihn verzichtet auf die Beschreibung des Moments, in dem er zum ersten Mal auf der Szene des eigenen Lebens erschien. Wie der heilige Hain will auch das Atelier ein erstes Mal betreten sein.

6 Kouros und Kurve Nach Georges Tod drängen einzelne seiner Jünger in die Öffentlichkeit des Dritten Reiches, erhoffen sich Aufträge und Ruhm. Mehnert steht Modell, als Thormaehlen für den Sportplatz Salinental in seiner Heimatstadt Bad Kreuznach die Figur eines griechischen Jünglings entwirft.

7 Ein Pionier für Magdeburg In den Jahren 1938/39 schafft Frank Mehnert sein letztes großes Werk, das überlebensgroße Standbild eines Pioniers als Brückenfigur für die Stadt Magdeburg. Claus von Stauffenberg steht in Wehrmachtsuniform Modell. Das Denkmal, im Dezember 1939 aufgestellt, wird in einer Nacht im März des Jahres 1942 von unbekanntem Tätern in die Elbe gestürzt.



1



2

8 Feldherr und Führer Mehnert, von George spöttisch »unser kleiner Nazi« genannt, versucht in den dreißiger Jahren mit den großen Nazis ins Geschäft zu kommen. Neben verschiedenen Hitler-Büsten entsteht auch eine riesige, die Lebensgröße um das Dreifache übersteigende Hindenburg-Figur aus Bronze, die nach Kriegsbeginn allerdings wieder eingeschmolzen wird.

9 Archipel Überlingen und Bürgerstadt Basel In Überlingen am Bodensee bildet sich in den dreißiger Jahren um die junge Goldschmiedin Gemma Wolters-Thiersch, die Witwe von Friedrich Wolters und Tochter des Gründers der Werkstätten von Burg Giebichenstein in Halle, Paul Thiersch, ein Nachfolgekreis. Zu dem vom George-Kreis übernommenen und pietätvoll gepflegten Tätigkeiten gehört auch das »Plasten«. In Basel überzieht der Maler und Bildhauer Alexander Zschokke die Stadt mit George und seiner bunten Schar.

10 Die Toten Im Totenkult lassen sich George und seine Schüler von niemand übertreffen. Bernhard von Uxkull-Gyllenband, der gegen Ende des Weltkriegs Selbstmord begangen hat, wird von Ludwig Thormaehlen im Magdeburger Denkmal für die Gefallenen verewigt: »Ver Sacrum«, der »Heilige Frühling«, in dem nach antikem Brauch die jungen Männer auszogen, neuen Lebensraum zu erobern.

11 Kommerell oder Ein Hauptproblem Max Kommerells abrupte Trennung von George im Sommer 1930 gehört zu den dramatischen Höhepunkten in der Geschichte des Kreises. Bei Kommerell zeigen sich Spuren am Rand: Die Manuskript- und Exzerptseiten, auf denen er ein Seminar über Nietzsche und George vorbereitet, sind übersät von immer neuen gekritzelten Köpfen.

12 Ihr Kinder In Georges Umkreis sind Jünglinge und junge Männer erwünscht, Kinder nicht. Eine Ausnahme macht die Skulptur: Hier findet das Kind, das selber so gern formt und knetet, seinen natürlichen Ort. Frank Mehnert etwa lässt den Magdeburger Knaben Christian Knaut zum Standbild werden.

13 Erster Guss Eines der ersten schriftlichen Zeugnisse der neuen Praxis des Kreises: Im Juli 1915 schreibt Paul Thiersch an den Schützen Ludwig Thormaehlen im Deutschen Alpenkorps und teilt ihm mit, wie die Brennarbeiten an der Skulptur verlaufen sind.



6



7



8



9



10



12